Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 26 (2019)
Heft: 290

Artikel: Mit Flamenco zum Selbstwertgefühl
Autor: Hertler, Roman
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-884306

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MIT FLAMENCO ZUM SELBSTWERT-GEFÜHL

Bettina Castaño tanzt mit Frauen in Flüchtlingscamps und Mädchen in einem Heim für Opfer sexueller Misshandlungen. Der Flamenco hilft, die Haltung, die Selbstachtung und das Körpergefühl der Traumatisierten zu stärken.

Von Roman Hertler

Arme in die Hüfte gestemmt, Kinn etwas nach oben und einmal auf den Boden stampfen. Es ist eine starke Geste, Ausdruck von Stolz, Freiheit und Selbstbewusstsein. Es ist aber auch Selbstschutz und manchmal ein Zurück zu einem guten Körpergefühl, das irgendwo auf dem Lebensweg verloren ging. Bettina Castaño, Flamenco-Tänzerin aus Teufen, seit 30 Jahren in Spanien wohnhaft, hilft Mädchen und Frauen dabei, tänzerisch erste Schritte in die Emanzipation zu wagen, ein Selbstwertgefühl zu entwickeln. Sie tut dies in Südindien, auf den Philippinen oder zuletzt mit Flüchtenden auf Lesbos.

Mit der Organisation «Dancers for the World» war Castaño im März auf der griechischen Insel und besuchte unter anderem das Camp Moria, wo Frauen fast täglich Gewalt ausgesetzt sind. Etwas Linderung brachte die Installation einiger Extracamps für Familien. Aber einfach ist es für die oftmals traumatisierten Frauen noch immer nicht. Die Idee von «Dancers for the World» ist es, die Leute – Kinder, Frauen, auch Männer – aus dem tristen Alltag zu holen.

Der Mensch braucht Kunst zum Überleben

Auf Lesbos machen sie das in den Räumlichkeiten des Gemeinschaftszentrums «One Happy Family», einem Freiwilligenprojekt einige Kilometer von Camp Moria entfernt, wo gestrandete Camp-Insassen beispielsweise Sport treiben können oder ein Mittagessen erhalten. Aber selbst hier halten sich die wenigen Frauen separiert von den vielen Männern auf.

«Es waren vor allem Afghaninnen und Iranerinnen, vor die ich mich mit Kastagnetten hinstellte und mit ihnen tanzte», erzählt Castaño. «Sobald die Tür ein Spalt breit offen war und die Gefahr bestand, dass ein fremder Mann sie sehen könnte, machten sie nicht mehr mit.» Nicht alle Frauen dürfen alleine zum Gemeinschaftszentrum, einige werden von Männern begleitet – beschützt und überwacht. Sobald die Tür zum Tanzraum aber zu war, konnten die Frauen ihre Freude an der Bewegung und an der Musik oder, wenn letztere fehlte, am Rhythmusklatschen entfalten. Die jüngeren mehr als die älteren, die oft schlicht müde waren und rasch über Schmerzen klagten.

Bettina Castaño ist überzeugt, dass Tanzen heilt. «Zum Überleben brauchen die Menschen Nahrung, aber auch Kunst – sei es Musik, Tanz, Poesie oder Gestaltung», sagt sie. Das hätten auch Berichte aus den Konzentrationslagern im Zweiten Weltkrieg belegt. Musik und Tanz halfen, seelisch zu überleben. «Flamenco eignet sich dafür ganz besonders», sagt Castaño. «Der Tanz hat enorm viel mit Haltung zu tun, aufrechte Präsenz, stolz und selbstbewusst. Er wirkt vielleicht auch etwas unnahbar, das ist dann aber vor allem ein Schutz.» Die Kraft kommt aus dem Bauch, stärkt die Gelenke, ist gut für Geist und Seele.

Castaño liegt es fern, das feministische Engagement in der Schweiz kleinzureden. Ihr ist es aber ein Anliegen, auch zu berücksichtigen, was hier bis heute alles schon erreicht worden ist – nebst allem, was eben noch nicht erreicht wurde. Das zeigt ihr der Blick in geografisch entferntere Gegenden immer wieder. «In der Schweiz kann eine Frau meist selber einen Beruf und ein Lebensmodell wählen, in vielen Gebieten des Planeten ist das nicht so.»

Lächelnd gegen Missstände

In Passi City auf der philippinischen Insel Iloilo hat die französische Hilfsorganisation «Cameleon», die sich mit sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen beschäftigt, ein Heim aufgebaut. Auch dort hat Castaño vor zwei Jahren getanzt mit Mädchen zwischen fünf und 16 Jahren, die von ihren Vätern, Onkeln, Brüdern mehrfach, teilweise regelmässig vergewaltigt worden waren. «Es war unglaublich zu sehen, welche Freude die Mädchen an der Bewegung, am Tanz, am Entwickeln des Körpergefühls hatten», sagt Castaño. Als sie für dieses Projekt angefragt wurde, habe sie nicht lange nachdenken müssen und sich dafür entschieden.

Sie bleibt aber realistisch. Die Mädchen im Cameleon-Heim werden zwar gut betreut, erhalten eine schulische Bildung – ein erster Schritt in ein emanzipiertes Leben. Aber sobald es um Beruf oder Studium geht, mitunter die eigenständige Finanzierung des Lebensunterhalts, fallen viele junge Philippinerinnen wieder in die alten Muster zurück und damit oft auch wieder in den Strudel körperlicher Ausbeutung und sexueller Gewalt.

Mit «Dancers for the World» will Bettina Castaño diesen Missständen in der Welt entgegentreten, stampfend, klatschend, springend, wirbelnd und erhobenen Hauptes lächelnd.

«Dancers for the World» im Internet: dfw-ch.com/humanitarian

Bettina Castaño bietet auch Kurse in St.Gallen an: castano-flamenco.com

Roman Hertler, 1987, ist Saitenredaktor.